

«Eine absolute Sicherheit gibt es nie»

Sommer, Sonne, Sport im Freien: Outdoor-Experte Hans Allemann über die Trends 2011, über Risiko und Verantwortungsbewusstsein.

SABRINA GLANZMANN

Hans Allemann, was sind die Trends im Outdoor- und Adventure-Bereich in der Sommersaison 2011?

Die Seilpärke werden sehr gefragt sein – das war bereits in den vergangenen Jahren so, vor allem in der Westschweiz. Aber auch in der Deutschschweiz setzt der Trend nun so richtig ein.

Wieso gerade Seilpärke?

Sie decken viele Bedürfnisse an Aktivität im Freien auf einmal ab: Einige Stunden freier Natur-Aufenthalt in einer gewarteten und deshalb sicheren Anlage etwa. Dies lässt sich auch gut mit Wanderungen oder Velotouren kombinieren. Und: Seilpärke sind im Vergleich zu anderen, begleiteten Outdoor-Aktivitäten preiswerter, was besonders für Familien attraktiv ist. Gerade solche mit kleineren Kindern «trauen» sich in einen Seilpark.

Wie haben sich die Kundenwünsche im Outdoor-Bereich entwickelt?

Die Schwerpunkte verlagern sich immer wieder. Es gab Zeiten, als das Riverrafting boomte. Dann – bis zum schweren Unglück 1999 im Saxetenbach – das Canyoning. Generell sind die Leute heute sensibler auf Risiken, sie wünschen eher Angebote mit hohem Erlebniswert in der Landschaft, weniger pures, wildes Abenteuer.

Lässt sich pauschal sagen: Der Kunde ist vorsichtiger geworden?

Nein, es ist natürlich auch eine Frage des Segments: ein 18-jähriger Backpacker sucht auch heute noch den «Kick». Gerade junge Gäste aus Übersee haben

noch nie vom Saxeten-Unglück gehört. Schweizer Schulklassen oder Firmen hingegen haben heute sicher ein anders Risikobewusstsein.

«Der Kunde muss erwarten dürfen, dass der Anbieter alles für die Sicherheit tut.»

Hans Allemann
Präsident Swiss Outdoor Association

Wie viel Risiko ist verantwortbar?

Es sind zwei Seiten: Wer risikoreiche Outdoor-Aktivitäten bucht, muss auch bereit sein, das Risiko zu tragen. Andererseits müssen

Hans Allemann.

ZVG



Bilder Swiss-Image

Action im turbulenten Nass: Riverrafting auf dem Inn bei Scuol.



Canyoning in der 6,5 Kilometer langen Massaschlucht im Wallis.

Fakten Swiss Outdoor Forum 2011 fand nicht statt

Hans Allemann ist Bergführer mit Zusatzausbildung in Canyoning und Inhaber des Alpinzentrums Gstaad. Er ist zudem Präsident der Swiss Outdoor Association (Vereinigung qualifizierter und kommerzieller Veranstalter im Outdoor- und Adventurebereich). Allemann war als Podiumsteilnehmer am für letzten Freitag geplanten **Swiss Outdoor Forum 2011** in Brig-Glis vorgesehen; das Forum zum Thema «Recht auf Risiko. Über die Freiheit in den Bergen» wurde wegen ungenügender Teilnehmerzahl abgesagt. «Der Tourismus in der Schweiz ist stark zersplittert. Bei vielen Einzelkämpfern ist die Bereitschaft klein, sich Zeit für Themen zu nehmen, die nicht unmittelbar dem eigenen Betrieb nutzen. Bei all den anstehenden strategischen Herausforderungen ein schlechtes Zeichen», deutet Initiant **Stefan Wyer** von der MP Mountain Project AG die wenigen Anmeldungen. Zusammen mit Mitinitiant **Philipp Schmid** will er mit Branchenvertretern anschauen, wie sich das Swiss Outdoor Forum besser für solche Diskussionen nutzen lässt. sag

kommerzielle Anbieter alles Machbare für die Sicherheit tun, das muss der Kunde erwarten dürfen. Solide Ausbildung der Guides, Haftpflichtversicherung – für die Professionalität elementar. Dennoch: Eine absolute Sicherheit gibt es nie. Bei einer Abenteuersportart bleibt immer ein Restrisiko.

Was ändert sich mit dem Risikosportarten-Gesetz, das im Januar 2013 in Kraft tritt?

Für professionelle Anbieter von Risikosportarten werden Bewilligung und Versicherung obligatorisch, und sie müssen diverse Vorschriften einhalten. Die Outdoor-Branche hat das Gesetz immer begrüsst. Sie hat in den letzten zehn Jahren aber bereits einiges dafür getan, um transparenter, sicherer und professioneller zu werden, schweizweit vereinheitlichte Ausbildungen etwa. Ein Beispiel dafür ist auch das Label «Safety in adventures», das Anbieter erhalten, die sich gestützt auf ihr Sicherheitskonzept freiwillig einer Zertifizierung unterziehen. Das Label diene in den letzten Jahren immer auch Destinationen oder Hotels in der Zusammenarbeit mit den Anbietern. Leider lässt sich beobachten, dass diese Orientierungshilfe mancherorts dennoch zu wenig wahrgenommen wurde.

Events

E-Biken neu in der Region Einsiedeln



ZVG

Einsiedeln Tourismus bietet ab sofort Elektrobikes zur Miete an und hat mit den Hotels eine **E-Bike-Erlebnistour** geschnürt: Die Pauschale beinhaltet nebst der Miete, dem Helm und dem Waschen der Velobekleidung eine Tourenkarte, eine oder mehrere Übernachtungen inklusive Halbpension, Klosterführung sowie eine Führung in der Moorlandschaft Rothenthurm.

Parcours mit Weinen der D.O. Rueda in Zürich

«Edle Tropfen aus der Weinregion Rueda»: Mit diesem Leitsatz präsentiert sich das spanische Weinanbaugebiet mit der geschützten Ursprungsbezeichnung «D.O. Rueda» aktuell in Zürich. Noch bis zum 20. Juni lassen sich in den Restaurants Caduff's Wine Loft, Cafe Boys, D-Vino, Rigiblick und Tre Fratelli 15 Weine aus der D.O. Rueda (fruchtige Weissweine, vornehmlich aus der Verdejo-Traube) degustieren. Der Degustationsparcours kostet 50 Franken, im Preis eingeschlossen ist das Begleitheft. sag

www.rueda-schweiz.com

«Chef-Sache» findet erstmals in der Schweiz statt

Das Gastronomie-Fachsymposium «Chef-Sache» findet 2012 – zusätzlich zum Event in Köln – erstmals auch in der Schweiz statt. «Chef Sache Alps», das internationale Fachsymposium für die Alpenländer Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Frankreich und Italien, wird am 13. und 14. Mai 2012 in Zürich ausgerollt. Der Event richtet sich an Starköche und Küchenchefs aus den genannten Ländern, internationale Kochstars sowie Lernende. Teilnehmer sind Spitzenköche wie Edouard Loubet (18-GM-Punkte), Norbert Michael Niederkofler (18 GM), Thomas Dorfer (18 GM) und Heinz Reitbauer (19 GM).

Jazzlegende Paul Kuhn gastiert im Eden Roc Ascona



ZVG

In Ascona heisst es wieder «Let's Jazz»: Jazzgrössen aus aller Welt zeigen am 27. Jazz Ascona New Orleans & Classic Festival ihr Können und verwandeln die Stadt zehn Tage lang mit über 200 Konzerten in eine musikalische Bühne. Zum Auftakt des Festivals tritt die deutsche Jazzlegende **Paul Kuhn** am 24. Juni im Hotel Eden Roc auf. Er wird am diesjährigen Festival mit dem Ascona Jazz Award 2011 geehrt. «Eden-Roc»-Küchenchef Cyrill Kamerzin verwöhnt die Gäste am Event mit einem sommerlichen Fünfgangmenü. Das Jazz-Festival findet vom 23. Juni bis 3. Juli statt. esp

www.edenroc.ch
www.jazzascona.ch

100 Jahre Hotel Glockenhof in Zürich



Der «Glockenhof» wurde im Juni 1911 eröffnet. Nur die Fassade hat der Zeit getrotzt.

Das Hotel Glockenhof in Zürich feiert den 100. Geburtstag. Das Viersternehaus blickt auf eine bewegte Historie zurück.

EVELINE SPAHR

Fast ein Jahrhundert ist es her: Am 23. Juni 1911 wurde in Zürich «das Hospiz zum Glockenhof» eröffnet. «Das Gebäude stand damals noch ausserhalb des Stadtzentrums und war umgeben von Wiesen und Weiden», erzählt der 49-jährige Di-

rektor Matthias Sutter. Er verdeutlicht damit den Wandel, den die Limmatstadt seither durchgemacht hat. Aber nicht nur Zürich, sondern auch der «Glockenhof» hat sich verändert. Dies zeigt das Jubiläumsbuch, das die Historie des Hotels im Kontext des religiösen, sozialen und gesellschaftlichen Hintergrunds der Stiftung zum Glockenhof, der christlichen Eigentümerin der Liegenschaft, aufrollt.

Die Geschichte des ehemaligen Hospizes war bewegt. Direktor Matthias Sutter blendet zurück: «Anfänglich kostete ein Zimmer drei Franken pro Nacht. Heute liegt der durchschnittliche Zimmerpreis bei 300 Franken.» Nach hundert Jahren «Glockenhof» sei ein

Zimmer also etwa hundert Mal so teuer wie zu Beginn, betont Sutter, der das Hotel seit 2007 führt.

Zwischen den beiden Weltkriegen beherbergte der «Glockenhof» dann Flüchtlinge. Eine rekordverdächtige Auslastung von 95 Prozent verzeichnete das Haus während der Landesausstellung von 1939. Und nachdem der Zweite Weltkrieg den Tourismus in Europa fast gänzlich zum Erliegen brachte, nährte im «Glockenhof» nach Kriegsende zeitweilig Angehörige der US-Armee.

Und heute? Die Gästezusammensetzung sei noch internationaler geworden, weiss Sutter. «Obwohl die meisten Gäste aus Deutschland kommen, verzeichnen wir vermehrt Besucher aus In-

dien, China und Brasilien.» An vierter Stelle der Gästestatistik rangieren heute bereits die GUS-Staaten.

In den letzten zwölf Jahren wurde der «Glockenhof» in mehreren Etappen saniert. Im Frühjahr entstand etwa eine Hotelhalle mit einer Lobby, die an den Baustil der Belle-Epoque erinnert. Laut Sutter bestehen auch für den Garten und den Innenhof Umbaupläne. Und das Restaurant «Glogge-Egge» erhalte ebenfalls bald ein Facelifting.

Das runde Jubiläum wurde vom 21. bis zum 28. Mai mit diversen Anlässen und Gästeaktionen gefeiert – unter anderem mit einem Tag der offenen Tür. Am Abend erstrahlte der Innenhof des Hotels jeweils in völlig neuem Licht – dank Lichtkünstler Gerry Hofstetter.